

Die Kreuzigung Jesu Christi

Nachdem Jesus durch Judas an die jüdischen Hohenpriester ausgeliefert worden war (Matt 26,47–50), verhörten diese ihn zuerst privat (V.57; Joh 18,12.13. 19–24) und anschließend noch in der Nacht vor dem Hohen Rat (das war nach jüdischem Gesetz illegal). Da die falschen Zeugen sich widersprachen, stellte der Hohepriester Jesus unter Eid. Jesus gab zu, *Gottes Sohn* zu sein. Der Grund der Verurteilung Jesu war diese angebliche Gotteslästerung (Matt 26,59–66), weil Jesus sich damit Gott gleichstellte (siehe Joh 10,33).

Die Obersten der Juden lehnten Jesus aus mehreren Gründen ab: Er passte nicht in ihre Vorstellungen von einem politischen Messias, der sie von der verhassten römischen Herrschaft befreite; Er untergrub ihre Autorität und ihren Einfluss beim Volk (Matt 7,28–29); Er wandte sich gegen ihre Art der Auslegung des Gesetzes (Matt 15,1–9). Zudem stellte Jesus sie oft als *Heuchler* bloß und entlarvte ihre Scheinfrömmigkeit (Matt 6,2.5; 15,7–9; 23,13–33).

Die Obersten rechtfertigten ihr Vorgehen, Jesus zu töten, indem sie meinten, im Interesse des Volkes zu handeln: Der Hohepriester argumentierte, „*besser ein Mensch sterbe, als dass das ganze Volk zugrunde geht*“ (Joh 11,47–50). Ferner behaupteten sie, Jesus sei ein Übertreter des Gesetzes Gottes (Joh 5,18), ein Gotteslästerer (Joh 10,33) und stehe im Bund mit Satan (Mark 3,22).

Hinter den Bestrebungen, Jesus zu töten, steckte Satan, der wie üblich durch menschliche Werkzeuge wirkte (Joh 8,37.44). Da die Juden damals unter römischer Herrschaft niemanden hinrichten durften, musste der Statthalter Pontius Pilatus bemüht werden, um Jesus zu verurteilen (Joh 18,29–31).

Im Verhör vor Pilatus bekannte sich Jesus, ein *König* zu sein, der für die *Wahrheit Gottes zeugen* soll. Sein Reich aber ist ein geistliches, kein weltliches Reich, also keine Bedrohung für den römischen Kaiser (V.36–37).

Pilatus ließ ihn kreuzigen gegen seine Überzeugung, dass Jesus unschuldig sei (Joh 18,38; 19,4–6). Er ließ auch eine Warnung seiner Frau unbeachtet (Matt 27,19). Pilatus ließ sich von den Juden unter Druck setzen: sie drohten, sich beim Kaiser zu beschweren (Joh 19,12; seine Position war bereits wackelig).

Gegenüber Pilatus machten die Juden einige folgenreichen Aussagen:

- In Johannes 19,14–15 erklärten sie: „*Wir haben keinen König als den Kaiser.*“ Damit verwarfen sie Gott als ihren König und kündigten den Bund Gottes mit ihnen. Seitdem sind sie nicht mehr Gottes auserwähltes Volk, an ihre Stelle trat die Gemeinde Jesu (bestehend aus Juden und Heiden, Matt 21,43).
- In Matthäus 27,24–25 übernahmen sie die Verantwortung für die Verurteilung. Gott entzog dem jüdischen Volk seinen Schutz und ließ sie die Folgen ihrer Haltung erleiden, aber erst knapp 40 Jahre später: Jerusalem und der Tempel wurden im Jahre 70 n. Chr. durch römische Truppen zerstört, aber alle Christen konnten vorher flüchten, wie Jesus ihnen geheißen hatte (Lukas 21,5.6.20–24), als die römischen Truppen sich kurze Zeit zurückzogen.

Jesu wahre Leiden am Kreuz

Die Obersten der Juden säten Zweifel, ob Jesus wirklich Gottes Sohn sei. Sie forderten ihn auf, ein Zeichen zu tun und *vom Kreuz herabzusteigen* und seine Leiden zu beenden, indem er seine göttliche Macht einsetzte (Matt 27,33–43). Jesus hätte das tun können, er konnte aber nicht sich und uns zugleich retten. Er entschied sich für uns!

Eine Kreuzigung ist wohl die grausamste Hinrichtungsmethode, eine Erfindung der Perser im 6. oder 5. Jahrhundert v. Chr. Der Verurteilte musste als Zeichen der Schande den Querbalken selbst zur Hinrichtungsstätte tragen. Daran wurde er angebunden oder angenagelt (durch die Handwurzel- und Fersenknöchel). Der Gekreuzigte starb nicht sofort, sondern erstickte langsam, weil er sich vor Schmerzen oder Erschöpfung nicht mehr aufrichten konnte. Das Leiden dauerte tagelang. Daher verkürzte das Brechen der Beine die Leiden. Das war bei Jesus nicht mehr nötig (Joh 19,31–37).

Jesu Schrei „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ (Matt 27,46) drückte das tatsächliche Empfinden Jesu aus. „Kein Mensch kann den Schmerz nachempfinden, der sein Herz durchdrang, als sich Gottes Angesicht in dieser Stunde höchster Not vom Erlöser abwandte. Diese Qual war so groß, dass er die körperlichen Schmerzen kaum wahrnahm. ... Nichts ließ ihn darauf hoffen, dass er als Sieger aus dem Grab hervorgehen und der Vater sein Opfer annehmen werde. Er befürchtete, die Sünde sei für Gott so abscheulich, dass sie auf ewig getrennt sein würden.“ (*Der Sieg der Liebe*, S. 733, 734)

Am Kreuz trug Jesus unsere Sünden (2.Kor 5,21), er erlitt die Strafe, die wir verdient haben. Jesus erlebte am Kreuz die völlige Trennung von Gott (vgl. Jesaja 59,2), das rief das Bewusstsein völliger Verlassenheit und Verlorenheit hervor. Er erlebte den *Fluch des Gesetzes* (Galater 3,13), die Strafe, die das Gesetz fordert. In Hebräer 2,9 erfahren wir die eigentliche Dimension des Todes Jesu. Einige alte Handschriften lesen statt *aus Gottes Gnade*, dass er „ohne Gott für alle den Tod schmeckte“. Das kann nicht der gewöhnliche Tod sein, denn den schmecken wir selbst. Die Bibel unterscheidet drei Arten des Todes:

1. Den geistlichen Tod, der Verlust der Gemeinschaft und Harmonie mit Gott, das Leben in der Gottesferne ohne Gott (Kolosser 2,13).
2. Den natürlichen Tod, das Ende unseres irdischen Lebens; er wird von Jesus mit einem *Schlaf* verglichen (Joh 11,11–14, siehe auch Prediger 9,5–6.10).
3. Den ewigen oder *zweiten Tod*, die Auslöschung unserer Existenz für alle Ewigkeit, der Verlust des ewigen Lebens (Offenbarung 20,14). Er ist die endgültige Folge und Strafe der Sünde (Römer 6,23).

Jesus durchlitt am Kreuz tatsächlich die Leiden und Qualen des *zweiten Todes*, den Horror völliger Gottverlassenheit ohne die Gewissheit seiner Auferstehung (*Der Sieg der Liebe*, S. 733–34)! Er ist sozusagen der einzige Mensch, der jemals wirklich starb.

In **Psalm 22** wird Jesu Leiden prophetisch einzigartig beschrieben. Es gibt keine Erfahrung im Leben Davids, auf die dieser Psalm passt.

- 2 *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.*
- 3 *Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.*
- 4 *Aber du bist heilig,
der du thronst über den Lobgesängen Israels.*
- 5 *Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.*
- 6 *Zu dir schrien sie und wurden errettet,
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.*
- 7 *Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,
ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.*
- 8 *Alle, die mich sehen, verspotten mich,
sperrern das Maul auf und schütteln den Kopf:*
- 9 *„Er klage es dem Herrn, der helfe ihm heraus
und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.“*
- 10 *Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen;
du ließest mich geborgen sein an der Brust meiner Mutter.*
- 11 *Auf dich bin ich geworfen von Mutterleib an,
du bist mein Gott von meiner Mutter Schoß an.*
- 12 *Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;
denn es ist hier kein Helfer.*
- 13 *Gewaltige Stiere haben mich umgeben,
mächtige [Büffel] haben mich umringt.*
- 14 *Ihren Rachen sperren sie gegen mich auf
wie ein brüllender und reißender Löwe.*
- 15 *Ich bin ausgeschüttet wie Wasser,
alle meine Gebeine haben sich zertrennt;
mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs.*
- 16 *Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe,
und meine Zunge klebt mir am Gaumen,
und du legst mich in des Todes Staub.*
- 17 *Denn Hunde haben mich umgeben,
und der Bösen Rotte hat mich umringt;
sie haben meine Hände und Füße durchgraben.*
- 18 *Ich kann alle meine Gebeine zählen;
sie aber schauen zu und weiden sich an mir.*
- 19 *Sie teilen meine Kleider unter sich
und werfen das Los um mein Gewand.*

20 Aber du, Herr, sei nicht ferne;
 meine Stärke, eile, mir zu helfen!
 21 Errette mein Leben vom Schwert,
 mein einziges Gut von den Hunden!
 22 Hilf mir aus dem Rachen des Löwen
 und vor den Hörnern der wilden Stiere – **du hast mich erhört!**
 23 Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern,
 ich will dich in der Gemeinde rühmen:
 24 Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet;
 ehrt ihn, all ihr Nachkommen Jakobs,
 und scheut euch vor ihm, all ihr Nachkommen Israels!
 25 Denn er hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen
 und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen;
 und da er zu ihm schrie, hörte er's.
 26 Dich will ich preisen in der großen Gemeinde,
 ich will mein Gelübde erfüllen vor denen, die ihn fürchten.
 27 Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden;
 und die nach dem HERRN fragen, werden ihn preisen;
 euer Herz soll ewiglich leben.
 28 Es werden gedenken und sich zum HERRN bekehren aller Welt Enden
 und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Völker.
 29 Denn des HERRN ist das Reich,
 und er herrscht unter den Völkern.
 30 Ihn allein werden anbeten alle Großen auf Erden;
 vor ihm werden die Knie beugen alle, die zum Staube hinabfahren
 und ihr Leben nicht konnten erhalten.
 31 Er wird Nachkommen haben, die ihm dienen;
 vom HERRN wird man verkündigen Kind und Kindeskind.
 32 Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk,
 das geboren wird. Denn er hat's getan.

V.2: Der Psalm beginnt mit Jesu Schrei am Kreuz (Matt 27,46).

V.3: *Nachts* ist der Hinweis auf die plötzliche übernatürliche Dunkelheit von 12 bis 15 Uhr an dem Tag (vgl. Matt 27,45; *Der Sieg der Liebe*, S. 734).

V.5–6: Die Väter des Volkes Israel wurden in ihrer Not erhört, Jesus dagegen erhielt keine Antwort und Hilfe von Gott.

V.7–9 beschreiben den Spott der Leute unter dem Kreuz (vgl. Matt 27,43).

V.10–11: Jesus erinnert sich an eigene Erfahrungen in seinem Leben: stets hatte Gott ihm geholfen *von Mutterleib an*.

V.12–14 ist eine poetische Darstellung der Feinde Jesu, insbesondere Satans (vgl. Joh 19,6; 1.Petrus 5,8; *Büffel* in V.13 ist von Luther hinzugefügt).

V.15–17: Jesu Leiden und die Todesart sind genau vorhergesagt, obwohl die Hinrichtungsmethode der Kreuzigung damals noch völlig unbekannt war.

V.18–19: auch das Feilschen der römischen Soldaten um Jesu Kleider wurde genau vorausgesagt (vgl. Joh 19,23.24).

V.20–22: scheinbar plötzlich kommt die Wende: „*Du hast mich erhört!*“

Jesu Vertrauen zum Vater hielt durch! Im Glauben erfasst er, dass der Vater ihn allem äußeren Anschein und inneren Empfindungen zum Trotz nicht verlassen hatte (*Der Sieg der Liebe*, S. 736f.). Unsere Erlösung hing am Kreuz an einem seidenen Faden: hätte Jesus dem Zweifel nachgegeben, wäre das eine Sünde gewesen und sein Opfer wäre nicht makellos. Gottes Gegenwart durfte am Kreuz aber nicht offenbar werden (*Der Sieg der Liebe*, S. 734). Der Vater litt aber mit seinem Sohn mit (2.Kor 5,19a).

V.23 und 26 enthalten indirekte Hinweise auf die Auferstehung Jesu.

V.28–32 sprechen von der Wirkung der Erlösung Christi: viele *Heiden* werden ihn annehmen, alle Toten auferstehen und *ihn anbeten*.

Eine weitere Vorhersage auf die Leiden Jesu findet sich in Psalm 69,17–22:

*17 Erhöre mich, Herr, denn deine Güte ist tröstlich;
wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit*

*18 und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht,
denn mir ist angst; erhöre mich eilends.*

*19 Nahe dich meiner Seele und erlöse sie,
erlöse mich um meiner Feinde willen.*

*20 Du kennst meine Schmach, meine Schande und Scham;
meine Widersacher sind dir alle vor Augen.*

*21 Die Schmach bricht mir mein Herz
und macht mich krank.*

*Ich warte, ob jemand Mitleid habe, aber da ist niemand,
und auf Tröster, aber ich finde keine.*

*22 Sie geben mir Galle zu essen
und Essig zu trinken für meinen Durst.*

V.22 zeigt, dass sie sich dieser Abschnitt auf die Kreuzigung bezieht, wie Matt 27,34 zeigt: „*Sie gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und da er's schmeckte, wollte er nicht trinken*“, weil er sich nicht betäuben wollte. Und V.48: „*Einer lief ... nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.*“

V.17–19 beziehen sich auf Jesu Gebet am Kreuz um Hilfe und Beistand, das nicht erhört wurde (V.21b). Vers 21a zeigt die Ursache des schnellen Todes Jesu: Er starb an einem *zerbrochenem Herzen durch die Schmach* der Sünde (vgl. *Der Sieg der Liebe*, S. 734, oder *Die Geschichte, die die Welt veränderte*, S. 64).

Die Bedeutung des Todes Jesu

Bereits in **Jesaja 53** (um 700 v. Chr. geschrieben) wird die Bedeutung der Leiden Jesu verdeutlicht.

- 3 *Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.*
- 4 *Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.*
- 5 *Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.*
- 6 *Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.*
- 7 *Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.*
- 8 *Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volkes geplagt war.*
- 9 *Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen [hebräisch: bei Reichen] und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.*
- 10 *Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des HERRN Plan wird durch ihn gelingen.*
- 11 *Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.*
- 12 *Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.*

Vers 3 zeigt die Verachtung der Menschen (*Krankheit* ist hier ein Synonym für *Schmerzen*, siehe die Parallelen von V.3a und V.4a).

Jesus war scheinbar von Gott gestraft; tatsächlich wurde er wegen *unsrer Sünden durchbohrt* (V.4–5, *Elberfelder Bibel*). Er *trug unsere Strafe*, die wir verdient hätten. Wir alle sind schuld an Jesu Tod. „Christus wurde so behandelt, wie wir es verdient haben, damit wir so behandelt werden können, wie er es verdient hat.“

Er wurde um unserer Sünden willen verdammt, an der er keinen Anteil hatte, damit wir durch seine Gerechtigkeit, an der wir keinen Anteil haben, freigesprochen werden können. Er erlitt den Tod, den wir erleiden müssten, damit wir das Leben empfangen können, das ihm gehört.“ (*Der Sieg der Liebe*, S. 18) Das war Gottes Handeln: *Der HERR warf unser aller Sünde* auf Jesus (Jes 53,6).

Die Verse 7–9 sagen das freiwillige Leiden Jesu, seine Unschuld, seinen Tod und *sein Grab bei Reichen* voraus (so der hebräische Text, siehe Anmerkungen der *Luther- und Elberfelder Bibel*). Dies erfüllte sich durch *Josef von Arimathäa*, einem reichen Mitglied des Hohen Rates (Matt 27,57–60).

Vers 10 und 11 sprechen die Bedeutung des Opfers Jesu an, sagen seine Auferstehung Jesu und die Wirkung dieser Erlösungstat voraus: Gottes Erlösungsplan wird durch Jesus erfolgreich sein, er wird *vielen Gerechtigkeit schaffen*, weil er *ihre Sünden trägt*.

Durch die Kreuzigung Jesu entlarvte sich Satan als Mörder. Der Teufel war jetzt ein besiegter Feind und wurde für immer aus dem Himmel ausgestoßen (Joh 12,31; Lukas 12,18; Offb 12,5–9; vgl. *Der Sieg der Liebe*, S. 742).

Auch für die ungefallenen Engel und anderen Geschöpfe hatte die Kreuzigung Jesu eine Bedeutung: Gottes Handeln mit Satan war völlig gerechtfertigt, ihr Vertrauen war bestätigt, ihre Fragen beantwortet und ihre Loyalität für immer gesichert (vgl. *Der Sieg der Liebe*, S. 739).

Was wir angesichts der Kreuzigung tun sollen, erklärte Jesus in Joh 3,14–16 (bitte nachlesen). Er bezog sich dort auf eine Begebenheit während der Wüstenwanderung des Volkes Israel (4.Mose 21,4–9). Gott zog seinen Schutz zurück, als die Israeliten wieder einmal murrten. Giftschlangen bissen die Israeliten. Gott gab Mose die Anweisung, *eine kupferne Schlange* an einem Kreuz für alle sichtbar zu errichten. Wer im Vertrauen und Gehorsam auf die Schlange *blickte*, wurde von der Wirkung des Giftes verschont.

Ähnlich sollen wir beharrlich auf den gekreuzigten Jesus blicken, damit seine Liebe auf uns wirken kann (vgl. Joh 12,32–33). „Das Licht, das uns vom Kreuz entgegenstrahlt, offenbart Gottes Liebe. Durch seine Liebe werden wir zu ihm hingezogen. Wenn wir uns dieser Liebe nicht widersetzen, werden wir zum Fuß des Kreuzes geführt und dort die Sünden bereuen, die den Erlöser ans Kreuz gebracht haben. Dann bewirkt der Heilige Geist durch den Glauben ein neues Leben in uns. Die Gedanken und Wünsche gehorchen dem Willen von Christus. Herz und Sinn werden neu ... geschaffen.“ (*Der Sieg der Liebe*, S. 158).

Zum vertiefenden Studium: George Vandeman: *Der einsame Planet*, Kapitel 17–20 (von W. Lange als PDF erhältlich); E.G. White: *Die Geschichte, die die Welt veränderte*, Kap. 10–13 (ausführlicher *Der Sieg der Liebe*, Kap. 75, 77–79).

2.2026 Werner E. Lange, lektorat-wernerlange@t-online.de